Vol. / Bd. V 1936 No 2

Soil Research

Bodenkundliche Forschungen

Recherches sur le Sol

Supplements to the Proceedings of the International Society of Soil Science
Beiheft zu den Mitteilungen der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft
Suppléments aux Comptes Rendus de l'Association de la Science du Sol

Dieses Heft ist anläßlich

des 25 jährigen Bestehens der Internationalen Bodenkundlichen Zeitschrift

Professor Dr. Friedrich Schucht

gewidmet,

der seit 25 Jahren die redaktionelle Tätigkeit ausübt

Herausgegeben von dem stellvertretenden Ersten Vorsitzenden und Generalsekretär der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft Dr. D. J. Hissink, Groningen, unter Mitarbeit von Dr. E. Begemann, Berlin, der früheren Sekretärin der Redaktion

ISRIC LIBRARY
PRO2 1928.02

The Executive Committee; Der Vorstand; La Présidence
President; Erster Vorsitzender; Premier Président: Prof. Dr. F. Schucht, Berlin
Acting President; Stellvertretender Erster Vorsitzender; Premier Président adjoint:
Dr. D. J. Hissink, Groningen
Vice-Presidents; Zweite Vorsitzende; Vice-Présidents:
Prof. Dr. A. A. Jarilov, Moscou; Dr. A. Demolon, Versailles
Representative of the International Institute of Agriculture in Rome; Vertreter des Internationalen Landwirtschafts-Instituts in Rom; Représentant de l'Institut International d'Agriculture à Rome: The General Secretary of the Institute
Honorary General Secretary; Ehrenamtlicher Generalsekretär;
Secrétaire Général Honoraire: Dr. D. J. Hissink, Groningen
Editor of the Review; Redakteur d. Zeitschrift; Rédacteur de la publication périodique:
Prof. Dr. F. Schucht, Berlin
Members ex officio; Mitglieder ex officio; membres ex officio:
Prof. Dr. G. De Angelis d'Ossat, Roma; Prof. Dr. Jacob G. Lipman, New Brunswick; Sir E. John Russell, Harpenden

---

Contents — Inhalt — Contenu

pp. S.

Hissink, D. J., Vorwort 163
von 'Sigmond, A. A. J., Die Entwicklungsgeschichte der Zeitschrift . . 166
Russell, E. J., Professor Friedrich Schucht President of the International Society of Soil Science 170
Stremme, H., Friedrich Schuchts wissenschaftliche Wirksamkeit 172
Lipman, J. G., International Publications on Soil Science 179
Demolon, A., L' oeuvre du Prof. Schucht et le problème actuel de la documentation 181
Jarilov, A., A quarter of a century in the service of soil science and of propaganda amongst soil scientists 184
Begemann, E., Die Zeitschrift der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft 187

Vol. / Bd. V 1936 No 2

Soil Research

Bodenkundliche Forschungen

Recherches sur le Sol

Supplements to the Proceedings of the International Society of Soil Science
Beiheft zu den Mitteilungen der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft
Suppléments aux Comptes Rendus de l'Association de la Science du Sol

Dieses Heft ist anläßlich

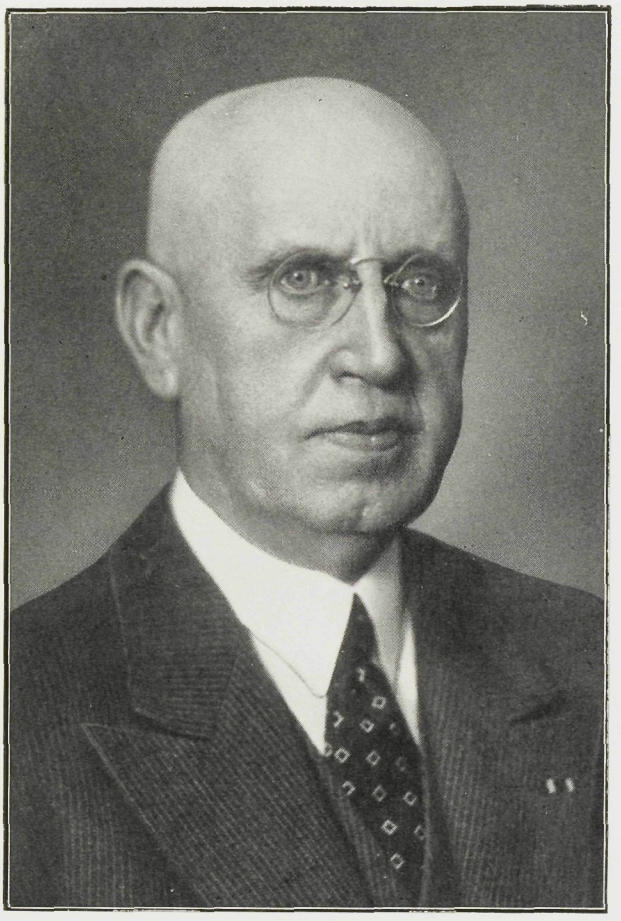
des 25 jährigen Bestehens der Internationalen Bodenkundlichen Zeitschrift

Professor Dr. Friedrich Schucht

gewidmet,

der seit 25 Jahren die redaktionelle Tätigkeit ausübt

Herausgegeben von dem stellvertretenden Ersten Vorsitzenden und Generalsekretär der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft Dr. D. J. Hissink, Groningen, unter Mitarbeit von Dr. E. Begemann, Berlin, der früheren Sekretärin der Redaktion



Stures

Fünfundzwanzig Jahre Internationale Bodenkundliche Zeitschrift

Vorwort

Ein Blick zurück

Auf der in Stockholm im Jahre 1910 abgehaltenen zweiten Internationalen Bodenkundlichen Konferenz wurde u. a. die Herausgabe einer Internationalen Bodenkundlichen Zeitschrift beschlossen, und Herr Geheimrat Prof. Dr. Felix Wahnschaffe, Berlin, wurde beauftragt, die nötigen Schritte hierfür zu unternehmen. Im Jahre 1911 erschien Band I der Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde (Revue Internationale de Pédologie; International Reports on Pedology) mit einem Vorwort von Prof. Wahnschaffe vom Juli 1911 im Verlag für Fachliteratur in Berlin. Band II erschien im Jahre 1912 unter Leitung der Herren Murgoci, Ramann, Wahnschaffe und Schucht, sowie unter Mitarbeit vieler Bodenkundler und wurde von Dr. F. Schucht, Berlin, redigiert. Nach dem Tode von Geheimrat Wahnschaffe im Jahre 1914 wurde Glinka in die Redaktion aufgenommen. Im Jahre 1920 (Band X) wurde die Redaktion durch Dr. D. J. Hissink, Groningen, und im Jahre 1923 durch Prof. Dr. Jacob G. Lipman, New Brunswick, erweitert. Vom Jahre 1920 ab wurde die Zeitschrift von dem Verlag Franz Wunder, Berlin, verlegt. Der letzte Band (Band XIV) erschien 1924. Nach der Gründung der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft in Rom, im Mai 1924, erschien im Jahre 1925 Band I und im Jahre 1926 Band II der Mitteilungen der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft (Neue Folge), beide in fünf Sprachen und gedruckt vom Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom. Vom Band III ab (1927/28) werden diese Mitteilungen in der bekannten Form in Berlin gedruckt. Seit 1928 erscheinen neben diesen Mitteilungen die Bodenkundlichen Forschungen. Auch nach der Änderung der Zeitschrift im Jahre 1924 bleibt Prof. Dr. Schucht Redakteur.

Seit Juli 1911, also seit 25 Jahren, wird nun eine internationale bodenkundliche Zeitschrift herausgegeben. Obwohl offiziell Prof. Wahnschaffe die Redaktion des ersten Bandes übernahm, so besorgte doch eigentlich Prof. Schucht diese Ausgabe. Auf seinen Schultern hat demzufolge von 1911 ab, also 25 Jahre lang, die Herausgabe unserer Zeitschrift geruht.

Der Vorstand der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft glaubt dieser beiden Tatsachen nicht besser gedenken zu können, als dadurch, daß er eine Sondernummer der Bodenkundlichen Forschungen anläßlich dieses Jubiläums erscheinen läßt. Es war unvermeidlich, daß die Ausgabe dieser Nummer, die größtenteils dem Werk und der Person des Herrn Prof. Schucht gewidmet sein soll, ohne Mitwirkung unseres Redakteurs und gegenwärtigen Vorsitzenden der Gesellschaft erfolgen mußte. So übernahm deshalb dieses Mal der Unterzeichnete die Redaktion, wobei er dankbar die Mitarbeit des Frl. Dr. Begemann, der früheren Sekretärin der Redaktion, erwähnt.

Da die Mitarbeiter dieses Jubiläumsheftes bereits Prof. Schucht würdigen, will ich mich persönlich auf ein kurzes Wort beschränken, ein Wort großer Anerkennung für alles, was Schucht in diesen 25 Jahren für die bodenkundliche Wissenschaft und für unsere Gesellschaft getan hat. Insbesondere sei erwähnt, daß es ihm gelungen ist, unsere Zeitschrift durch die schweren Kriegsjahre hindurchzubringen. Ich füge hier noch ein Wort des Dankes bei für die Freundschaft, die ich in dieser langen Zeit stets von ihm erfahren durfte.

Auch möchte ich hier der früheren Schriftleiter Ramann, Murgoci, Glinka und Lipman gedenken, von denen uns die drei ersten schon lange durch den Tod entrissen wurden. Und gewiß ist hier auch ein Wort des Dankes am Platze für die von der früheren Sekretärin der Redaktion, Frl. Dr. Begemann, geleistete Arbeit.

Mit Stolz kann die bodenkundliche Wissenschaft auf den Zeitabschnitt von 25 Jahren, der hinter ihr liegt, zurücksehen. Ich fand zu meiner Genugtuung unsere Mitglieder Prof. von 'Sigmond, Sir John Russell und Prof. Stremme und auch Frl. Dr. Begemann, sowie auch die Redakteure der drei Schwesterzeitschriften: Demolon (Annales Agronomiques), Lipman (Soil Science) und Jarilov (Pedology) bereit zur Mitarbeit an diesem Hefte.

Ein Blick vorwärts

So wie der Kapitän auf der See zu regelmäßigen Zeiten die Position des Schiffes feststellt und hiernach den Kurs bestimmt, der genommen werden soll, so ist es auch für eine Wissenschaft angebracht, zu gewissen

Teilnehmer an der I. Agrogeologenkonferenz in Budapest 1909

Zeiten ihre Position zu bestimmen und sich zu fragen, ob der eingeschlagene Kurs wohl der richtige ist, oder ob eine andere Richtung genommen werden muß. Angesichts der Rolle, die die Internationale Bodenkundliche Gesellschaft in der bodenkundlichen Wissenschaft spielt, liegt es auf der Hand, daß unsere Gesellschaft auch in dieser Hinsicht die Führung übernehmen sollte. Insbesondere wird dann auch die Frage gestellt werden müssen, ob die Arbeitsweise unserer Gesellschaft und auch die Struktur unserer Zeitschriften, bei aller Anerkennung für das Gebotene, wohl die einzig richtige ist. Dr. Demolon hat bereits in einem Artikel im Bulletin de l'Association Française pour l'étude du sol (Décembre 1935) dieses Thema berührt und in seiner interessanten Abhandlung in diesem Jubiläumsheft hat er auch bereits einige Richtlinien angegeben.

Ich hatte auch im Februar Prof. Georg Wiegner gebeten, diesen Gegenstand einmal kritisch zu betrachten und, wenn möglich, einen Beitrag hierüber für dieses Heft zu liefern. Anfangs zögerte Wiegner. Einerseits wollte er gerne meiner Bitte entsprechen, andrerseits fand er die Sache zu delikat. Auf mein Drängen jedoch versprach er mir, den erbetenen Artikel noch vor Ostern zu senden. Es hat jedoch nicht sein sollen. Pflichtgetreu schrieb er mir Ende März folgendes:

> Ich hatte Ihnen versprochen, etwas für die Jubiläumsnummer zu schreiben. Ich hätte das auch sehr gern getan. Aber nun bin ich krank geworden und sollte sechs Wochen Erholung haben. So wird es mir leider ganz unmöglich sein, etwas zu schicken, da mir der Arzt absolute Ruhe vorgeschrieben hat. Ich wollte Sie rechtzeitig benachrichtigen, damit Sie Ihre Dispositionen treffen können. Hoffentlich ist nachher die Arbeitskraft um so größer.

Es hat anders kommen sollen; am 14. April 1936 traf uns der schwere Schlag. Wiegners Hand ruht für immer; sein Mund ist für ewig geschlossen; seine beseelenden Worte werden wir nimmermehr hören. Aber die Erinnerung an ihn, sowohl als Wissenschaftler als auch als Mensch, wird unter uns weiterleben und noch lange Zeit nach uns. Und wenn wir uns vielleicht binnen nicht allzulanger Zeit zusammensetzen werden, um zu erwägen, welche Wege wir in der Zukunft zu beschreiten haben, möge dann der Gedanke an Wiegners Werk und an Wiegners Persönlichkeit unsere Beratungen in günstiger Weise leiten.

Groningen, April 1936.

D. J. Hissink,
Stellvertretender Erster Vorsitzender
und ehrenamtlicher Generalsekretär

Die Entwicklungsgeschichte der Zeitschrift

von

Dr. Alexius A. J. von 'Sigmond

Wenn wir auf die Entwicklungsgeschichte unserer Zeitschrift zurückblicken, müssen wir kurz auf die Entstehungsgeschichte eingehen. Schon Wahnschaffe, der eigentliche Gründer der Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde, beginnt in seinem Vorworte im I. Band mit den folgenden Worten:

„Es ist das große Verdienst des gegenwärtigen Direktors der Königlich Ungarischen Geologischen Landesanstalt, Professor L. v. Lóczy, zur Feier des 40jährigen Bestehens dieser Anstalt zu einer internationalen agrogeologischen Konferenz im April 1909 nach Budapest eingeladen und alle Vorbereitungen dazu aufs Beste getroffen zu haben. Die in demselben Jahre erschienenen „Comptes rendus de la première conférence internationale agrogéologique" lassen deutlich aus den daselbst gehaltenen Vorträgen und den sich daran anschließenden Diskussionen erkennen, welche Fülle von Anregungen die damalige Zusammenkunft den Fachgenossen bot und welchen Umfang das Arbeitsgebiet der Agrogeologie bereits gewonnen hatte."

Der Budapester Konferenz folgte im Jahre 1910 eine Tagung in Stockholm, auf der die Notwendigkeit der Gründung einer Fachzeitschrift bekannt und Geheimrat Dr. Felix Wahnschaffe mit der Herausgabe einer Zeitschrift betraut wurde. Schon auf der ersten Konferenz 1909 in Budapest war eine solche Gründung in Erwägung gezogen und man beabsichtigte zunächst, die „Memoiren des Agrogeologischen Komitees" als offizielles Organ, mit staatlicher Unterstützung, herauszugeben. „Da jedoch diese Angelegenheit bis zur Konferenz in Stockholm keinen weiteren Fortgang gehabt hatte — so schreibt Wahnschaffe in seinem Vorwort im ersten Heft der neuen Zeitschrift — und auch nur von wenigen Staaten bisher eine Antwort auf das Gesuch um Unterstützung eingegangen war, so wurde diese Frage in Stockholm in der zweiten Sitzung des Ausschusses der Konferenz von neuem diskutiert und der Beschluß gefaßt, den Unterzeichneten (Wahnschaffe) damit zu beauftragen, die Herausgabe einer internationalen agrogeologischen Zeitschrift durch einen geeigneten privaten Verlag in die Wege zu leiten." Und das war ein wahres Glück, nicht nur für die Zeitschrift, sondern auch für unsere ganze internationale Zusammenarbeit. Wenn wir heute auf die vielen Erlebnisse während des Weltkrieges und danach zurück-

blicken, können wir ruhig behaupten, daß eine internationale Zeitschrift mit staatlicher Unterstützung der verschiedenen Länder mit Ausbruch des Weltkrieges schnell und vielleicht für immer eingegangen wäre.

Felix Wahnschaffe gelang es, im Verlag für Fachliteratur G. m. b. H., Berlin, einen Verleger und Herausgeber für die Zeitschrift zu finden. Diese Zeitschrift wurde mit der Unterstützung von Ramann und Murgoci und späterhin auch Schucht vom Jahre 1911 unter dem Titel „Internationale Mitteilungen für Bodenkunde" alle zwei Monate erscheinend ein wertvolles Organ der noch jungen agrogeologischen Zusammenarbeit. Sie entwickelte sich dabei zu einem ungeahnten Verbindungsmittel, welches die Leser und Mitarbeiter der neuen Fachzeitschrift an die Zeitschrift knüpfte und auch die damals noch sehr lockeren Bande der internationalen Zusammenarbeit, ohne es zu bemerken, näher aneinander schloß und die an den zwei Agrogeologenkonferenzen eingeleiteten Anregungen zu vertiefen verstand.

Jetzt, nach 25 Jahren der Gründung der Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde, dürfen wir nicht versäumen, für alle diese großen Erfolge der Zeitschrift an Geh. Rat Dr. Felix Wahnschaffe dankbaren Herzens zu erinnern. Seiner höchsten Autorität, seiner geschulten organisatorischen Kraft, seinem sachgemäßen Vorgehen müssen wir es zuschreiben, daß die junge Fachzeitschrift ohne Kinderkrankheiten ihren Lebenslauf so glücklich und erfolgreich im Juli 1911 angefangen hat.

Der Inhalt der Zeitschrift bestand aus drei Teilen. Den ersten und ausgiebigsten Teil bildeten die wissenschaftlichen Originalarbeiten, sodann folgten die wissenschaftlichen Nachrichten und dann die Referate und Neuerscheinungen. Die Originalabhandlungen konnten in einer der verbreitetsten Weltsprachen, deutsch, französisch oder englisch, erscheinen. Die meisten Abhandlungen waren jedoch in deutscher Sprache geschrieben, da die Mitarbeiter fast alle der deutschen Sprache mächtig waren, und die Anzahl der Teilnehmer der ersten beiden Konferenzen, die die französische respektive englische Sprache beherrschten, nur gering war.

Man kann auch nicht sagen, daß die Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde keine Konkurrenz hatten. Denn die russische Zeitschrift „La Pédologie" hat vom selben Jahre an ihre Abhandlungen, auch in die deutsche respektive französische Sprache übersetzt, veröffentlicht. Sodann gründete Dr. Jacob G. Lipman, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsstation in New Brunswick (New Jersey, USA.), eine bodenkundliche Zeitschrift in englischer Sprache unter dem Titel „Soil Science". Letztere Zeitschrift war allerdings in erster Linie den amerikanischen Fachkreisen gewidmet, aber unter den Mitarbeitern finden wir auch die Namen von hervorragenden europäischen Fachmännern. Die drei boden-

kundlichen Zeitschriften störten jedoch keineswegs einander, und die offizielle Zeitschrift der Agrogeologenkonferenz blieb stets die Zeitschrift von Wahnschaffe.

Leider konnte Wahnschaffe die Leitung kaum zweieinhalb Jahre führen; sein Hinscheiden am 26. Januar 1914 hat seiner bewährten Tätigkeit ein jähes Ende bereitet. Die Zeitschrift konnte jedoch weiter erscheinen, denn sein Platz wurde von einem tüchtigen jungen Gelehrten übernommen, der von Anfang an an den Agrogeologenkonferenzen an der Seite von Wahnschaffe bescheiden teilgenommen und auch in der Redaktion der Mitteilungen mitgeholfen hatte. Das ist unser jetziger Präsident Prof. Dr. F. Schucht, der von 1914 an die Redaktion der Zeitschrift trotz aller Umwandlungen im Laufe der veränderten Verhältnisse stets zu allgemeiner Anerkennung musterhaft führte. Wenn wir also jetzt die ersten 25 Jahre feiern, dann feiern wir gleichzeitig und eigentlich auch den Führer unserer Zeitschrift. Mit seinem taktvollen und ruhigen Vorgehen verstand er nicht nur die Schriftleitung stets vorzüglich zu führen, sondern es gelang ihm, die oft unangenehmen Verhandlungen ohne Aufsehen zu allgemeiner Zufriedenheit zu lösen.

Es würde zu weit führen, wenn ich hier alle Einzelheiten der Geschichte unserer Zeitschrift aufzählen würde. Ich begnüge mich daher damit, die Entwicklung kurz ins Gedächtnis zurückzurufen. Die erste Periode dauerte von 1911 bis zum Kriegsausbruch im Jahre 1914. Diese verhältnismäßig kurze Zeit genügt zu beweisen, wie notwendig und nützlich es war, die „Mitteilungen“ zu gründen. Denn sie dienten nicht nur als Sammelorgan aller bodenkundlich-wissenschaftlichen Arbeiten und Referate, sondern sie übernahmen auch die Berichte der in Stockholm gegründeten Internationalen Kommissionen. Durch die „Mitteilungen“ gelang es z. B., auch die Fragen zu klären, wo und wann die III. Konferenz stattfinden sollte, die ursprünglich in Rußland geplant war. Das zeigt, daß die „Internationalen Mitteilungen“ die ständige Verbindung unter den Mitgliedern der Agrogeologenkonferenzen darstellten, was damals, als die Internationale Gesellschaft für Bodenkunde noch nicht existierte, diese Lücke ersetzen konnte.

Die zweite Periode war die Kriegszeit, in der die Zeitschrift natürlich nur im Rahmen der Zentralmächte bestehen bleiben konnte, was jedoch für die weitere Entwicklung sehr wichtig war. Denn nach dem Kriege war unsere Zeitschrift ein wirksames Mittel, um die zerrissenen Bande der früheren internationalen Beziehungen wieder anzuknüpfen bzw. neue zu schaffen.

Und nun zu Hissinks epochemachendem Aufruf. Im Jahre 1922 unternahm es Hissink mit Schucht und Kopecky die dritte Agro-

Einige Teilnehmer an der II. Internationalen Agrogeologenkonferenz in Stockholm 1910
Rechts sitzend Geheimrat Wahnschaffe

geologenkonferenz in Prag zusammenzubringen. Die dritte Periode, d. i. die Nachkriegszeit, war eine starke finanzielle Probe für die Zeitschrift, gleichzeitig aber ein unwillkürlicher starker Aufschwung der internationalen bodenkundlichen Arbeiten. Die wissenschaftliche Forschung hat auch während des Krieges weitergearbeitet; so kam es, daß verschiedene Forscher unabhängig voneinander dieselben Probleme, zum Teil auf verschiedenen Wegen, geklärt haben. Die ganze Frage des Basenaustausches und der Sättigungskapazität des Bodens war während der Kriegszeit geklärt. Diese Fragen haben so großes Interesse erregt, nicht nur in Europa, sondern auch in den Fachkreisen der Vereinigten Staaten von Amerika, daß auf einmal diese und die damit eng verbundenen Bodenreaktionsfragen die ganze bodenkundliche Literatur zu beherrschen begannen.

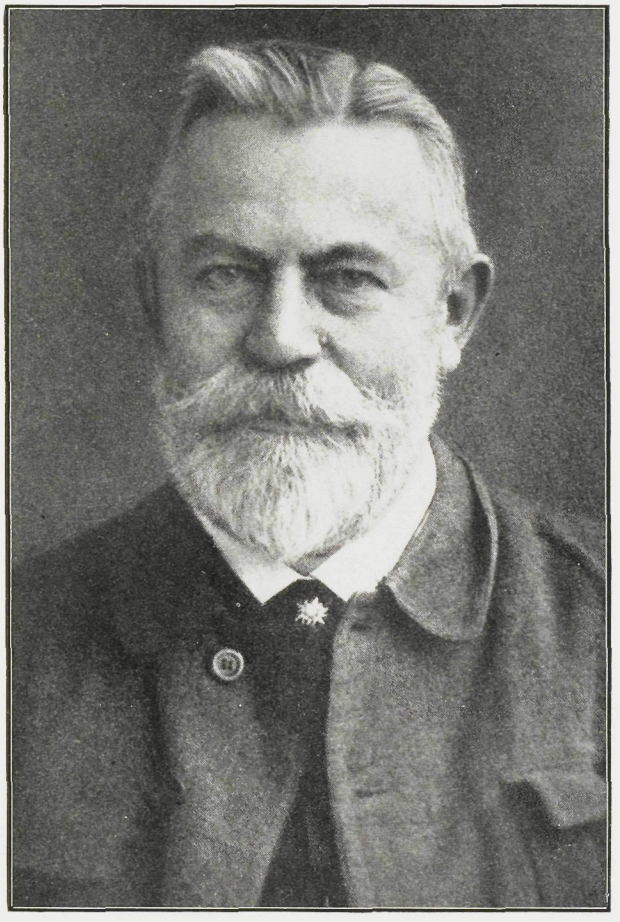
Mit der IV. Internationalen Konferenz in Rom 1924 beginnt eine neue (vierte) Periode. Denn am 19. Mai 1924 wurde die Internationale Bodenkundliche Gesellschaft gegründet. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die neue Gesellschaft eine Zeitschrift herausgibt und damit hören mit dem Ende des Jahres 1924 die 1911 gegründeten „Internationalen Mitteilungen" auf. Die neugegründete Zeitschrift erschien von 1925 an als „Mitteilungen der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft, Neue Folge" in fünf Weltsprachen als ein Teil der „Agrikultur-Wissenschaftlichen Rundschau" des Internationalen Landwirtschaftlichen Institutes in Rom. Als Schriftleiter wurde Prof. Dr. F. Schucht gewählt. Die Redaktion blieb also in erprobten Händen, nur war natürlich die Geschäftsführung durch die große Entfernung zwischen Berlin und Rom wie auch durch die Übertragung in fünf Weltsprachen sehr erschwert und die Kosten sehr hoch. Deshalb konnte die Zeitschrift unter diesen Bedingungen nicht lange erscheinen.

1927 hat der I. Internationale Kongreß für Bodenkunde in Washington beschlossen, daß die „Mitteilungen" fortan als selbständige Zeitschrift herausgegeben werden und nur Referate sowie Mitteilungen des Vorstandes und der Kommissionen bringen sollten. Auch die Frage der Drucklegung wissenschaftlicher Originalaufsätze hat der Vorstand erfolgreich gelöst. Es erscheint zweimal jährlich ein Beiheft „Bodenkundliche Forschungen" — die bekannten „roten Hefte" —. Natürlich mußte stets mit den geringen Einnahmen der Gesellschaft gerechnet werden, was der Redaktion oft schwere Aufgaben stellte. Dank des vorsichtigen Vorgehens unseres Redakteurs hat nun die Zeitschrift ihr 25. Lebensjahr erreicht und wird sich hoffentlich unter der Leitung von Prof. Schucht noch erfolgreich weiterentwickeln.

Professor Friedrich Schucht
President of the International Society of Soil Science

To members of the International Society of Soil Science Professor Schucht, now its President, has long been known as the genial editor of its Journal; the one who ensures that the Society's publications shall reach the high standard that its membership requires, omitting nothing that is of importance but at the same time making a wise selection as to what should and what should not be brought within its scope. Older members remember him as one who continued the Journal through very difficult times and who at a critical period gave much help in carrying on the Society. In the scientific world he is well-known for his geological, investigations and it is fortunate for soil science that he has been able to bring so much geological knowledge to bear upon our problems. Soil science is closely related to a large group of subjects: agriculture, physical, chemistry, microbiology, geology, mineralogy and botany; and the Society is fortunate at the present time in that it has representatives of all these subjects among its most prominent members so that its discussions never lack that breadth of view that is so important for modern scientific investigations. In its earliest days soil science was closely connected with geology; then the interest changed with the introduction of new ideas and the linking up of new subjects, but the importance of the geological connection has always remained and it will always be necessary for soil science that some among its leaders should be geologists.

Professor Schucht's papers, however, have a wide range. Perhaps his best known are those on the geology of some of the German plains; for example, in the Weser-Ems region, the Kehding moor, the Luneburg heaths. His geological interest is well brought out in his well-known text-book „Grundzüge der Bodenkunde" which appeared in 1930, and which grew out of his very interesting section of the large five volume agricultural text-book edited by Fr. Aereboe, J. Hansen and Th. Roemer. In this book he discusses the principles of soil formation and sets out clearly the properties of soils, but with his sound geological training he is able to ensure always close touch with reality. An important section of the book describes the soils of Germany and is illustrated by maps and sketches which make this one of the best accounts of German soils that the student can have. Some of the sketches were drawn by himself; for he is one of those fortunate soil investigators who are able to make presentable sketches of landscape.



Felix Wahnschaffe
Begründer der Zeitschrift
In der Schriftleitung von 1911 bis 1914

All through his professional career he has been faithful to this geological outlook. He has not, however, confined himself to problems of soil formation; when occasion has demanded he has tackled other problems with conspicuous success. He published an interesting account four years ago of an investigation of damage done to soils by certain industrial operations. A smelting works had been in operation for some 400 years and he investigated the soils in the neighbourhood to discover the effects produced by the fumes emitted therefrom. Four elements were studied in detail; zinc, arsenic, lead and copper, and he drew up maps showing the distribution in the soil of these elements in zones extending to about one, two and three kilometres from the works. In the top twenty cms. the soil of an area of about 15 square kilometres contained more than 900 tons of zinc, 600 tons of arsenic, 800 tons of lead and nearly 200 tons of copper: the whole of the soil concerned weighed about 6.3 million tons. It is interesting that such large amounts of these substances could be sent out in smoke from the works and accumulate in the soil: curiously enough there was no evidence of toxic effects on the vegetation with the possible exception of arsenic in its most concentrated doses.

His movements and investigations have given him an unusually full knowledge of some of the regions of Germany. He was born at Oker in the Harz region. He studied geology, mineralogy and chemistry and gained his doctorate on a thesis on the geology of the Weser marshes in 1895. He then spent some years in Alsace, Hameln and Oldenburg at agricultural experiment stations and teaching institutions as assistant in chemical geology. Then in 1900 he transferred to the Prussian Geologische Landesanstalt with which he still remains associated. In 1912 he joined the staff of the Landwirtschaftliche Hochschule in Berlin, first as assistant, then in 1922 as Professor of Geology and Soil Science. In addition he has lectured both at the Technische Hochschule and the Forstliche Hochschule in Eberswalde.

His long connection with the Society and his presence at each of the three Congresses have made him a familiar figure to all its members and now that he has received the highest honour that the Society can bestow in being elected its President we shall look forward with great pleasure to the fourth International Congress over which he will preside and which, we may be certain, will be a function of unusual interest. Professor Schucht has deserved well of the Society and all its members will wish him a happy term of office.

E. John Russell

Friedrich Schuchts wissenschaftliche Wirksamkeit

25 Jahre Bestehen unserer Zeitschrift — ein Zeichen schöner Zusammenarbeit. 25 Jahre ehrenamtlicher Schriftleiter unserer Zeitschrift — ein Festtag seltener Art, wert des dankbaren Gedenkens für soviel Stetigkeit und Treue.

Unser Jubilar hatte bereits das 40. Lebensjahr überschritten, als ihn F. Wahnschaffe, den wir 1910 in Stockholm mit dem Versuch der Begründung und Herausgabe einer internationalen bodenkundlichen Zeitschrift beauftragt hatten, zu ihrer eigentlichen Schriftleitung heranzog. Gerade diesen seiner zahlreichen geologischen und bodenkundlichen Mitarbeiter hielt F. Wahnschaffe besonders geeignet für die neue Tätigkeit, und die Folge hat Wahnschaffes Urteil bestätigt. Die Eigenschaften, die man von einem Schriftleiter verlangt, sind Sorgfalt und Zuverlässigkeit und Aufgabe der persönlichen Wünsche zugunsten der Sache. Darüber hinaus hat aber F. Schucht sich unablässig bemüht, die Zeitschrift zu vergrößern und weiter zu entwickeln, und es ist nicht zum wenigsten sein Werk, daß sie jetzt ein großes und geachtetes Organ geworden ist. Ich glaube, es wird ganz im Sinne F. Schuchts liegen, wenn ich hierbei auch seiner ausgezeichneten, vertrauensvollen und nie gestörten Zusammenarbeit mit unserem stellvertretenden ersten Vorsitzenden und Generalsekretär D. J. Hissink gedenke.

Als F. Schucht die Schriftleitung übernahm, war er Bezirksgeologe an der Preußischen Geologischen Landesanstalt, in die er im Jahre 1900 eingetreten war. Vorher war er geologischer Assistent an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation im Großherzogtum Oldenburg und hatte dort im Marschgebiet der Jade und Weser die Blätter Jever und Eckwarden aufgenommen. In der Preußischen Geologischen Landesanstalt wurde er der besondere Spezialist für die Kartierung der Nordseemarschen.

Zunächst wurde sein Arbeitsgebiet die Elbmarsch. Hier kartierte er von 1900—1902 mit dem verstorbenen Landesgeologen Henry Schröder zusammen, einem hervorragenden vielseitigen Geologen, der zugleich ein scharfer und gefürchteter Kritiker war. Dieser sein Lehrmeister wird ihn zu dem vorsichtigen, zurückhaltenden, kritischen Forscher erzogen haben, der für jede Erklärung und neue Einteilung wissenschaftlicher Gegebenheiten erst den vollgültigen Beweis ihrer Richtigkeit verlangt, bevor er sie zu übernehmen geneigt ist.

Die geologische Tätigkeit wurde auch ergänzt durch bodenkundliche Analysen im Laboratorium der Geologischen Landesanstalt; ich fand in

Georges Munteanu-Murgoci
In der Schriftleitung von 1911 bis 1924

den Erläuterungen zahlreiche Bestimmungen der Korngröße, der Stickstoffabsorption und der Nährstoffe, die F. Schucht ausgeführt hat.

Von 1903 bis 1905 arbeitete F. Schucht im Emsland, von 1906 ab teils wieder in der Elbmarsch, teils in den ostfriesischen Marschen und auf den ostfriesischen Inseln.

Bis etwa 1912 dauerte die Arbeit in den Alluvialgebieten Nordwestdeutschlands. In den letzten Jahren dieser Zeit nahm er auch teil an der Aufnahme der Kartenblätter im Mittelgebirge bei Hildesheim. Ein Lehrauftrag an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin an Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors für Geologie, Dr. Gruner, veranlaßte von da ab die Geologische Landesanstalt, ihn mit der Kartenaufnahme in der Nähe Berlins, der südlichen Provinz Brandenburg, zu beschäftigen. Auch nach der völligen Übernahme der Professur im Jahre 1922 und dem dadurch bedingten Ausscheiden aus der Landesanstalt blieb er ihr angesehener Mitarbeiter.

Diesen Werdegang spiegeln die zahlreichen Kartenblätter wieder, die die Preußische Geologische Landesanstalt von ihm veröffentlicht hat.

Mehr als 30 Meßtischblätter sind zumeist von ihm allein, z. T. auch zusammen mit anderen Geologen aufgenommen worden. Von Anfang an zeichnen sie sich durch Sorgfalt und Genauigkeit aus. Gleich das erste von F. Schucht allein aufgenommene Blatt Hamelwörden in der Elbmarsch gibt eine besonders eingehende Darstellung der dortigen großen Moore, die später bei der Kartierung der Moore an der niederländischen Grenze im Emslande noch überboten wurde.

Neben der Kartierungstätigkeit, die in den geologisch-agronomischen Karten die exakte Grundlage gab, ging eine beträchtliche Zahl anderer wissenschaftlicher Veröffentlichungen einher, die zunächst teils die regionale Geologie und Bodenkunde der aufgenommenen Gebiete, teils die stratigraphische Gliederung ihrer Schichten betraf. — Sehr bemerkenswert ist dabei die Altersbestimmung der Marschen auf bodenkundlicher Grundlage mit Hilfe der Entkalkungstiefe. Die junge Marsch ist wenig, die alte tief entkalkt. — Dann kamen auch allgemein-geologische und geographisch-geologische Themen hinzu.

Unter letzteren sind besonders interessant je eine Abhandlung über „Die säkulare Senkung der deutschen Nordseeküste“ und über „Die Entstehung der ostfriesischen Inseln“, die seine kritische und zurückhaltende Arbeitsweise kennzeichnen. Den Anlaß zu der erstgenannten gaben alarmierende Ansichten, die in Nordwestdeutschland über die Senkung der Nordseeküste aufgekommen waren. Man wollte eine solche von 70 cm im Jahrhundert nachgewiesen haben. F. Schucht ist nun dieser bedeutsamen Frage nach allen nur denkbaren Richtungen nachgegangen. Ver-

witterung der Marschen, Höhenverhältnisse, Pegelbeobachtungen, Landesvermessung, Höhenlage alter bäuerlicher Anlagen, frühere Vegetationshorizonte und alte Kulturreste, Alter der Wohnhügel, Aufbau der Hochmoore — alle diese einzelnen Beobachtungsweisen wurden herangezogen und ergaben den klaren Erweis, daß die deutsche Nordseeküste seit dem Bestehen der alten Marsch, d. h. mindestens seit Beginn unserer Zeitrechnung, vielleicht sogar seit 3000—4000 Jahren, eine meßbare säkulare Senkung nicht mehr erfahren hat, während sie für die frühere Zeit nachgewiesen ist. In der Folge trat dann die Beruhigung der Küstenbewohner ein.

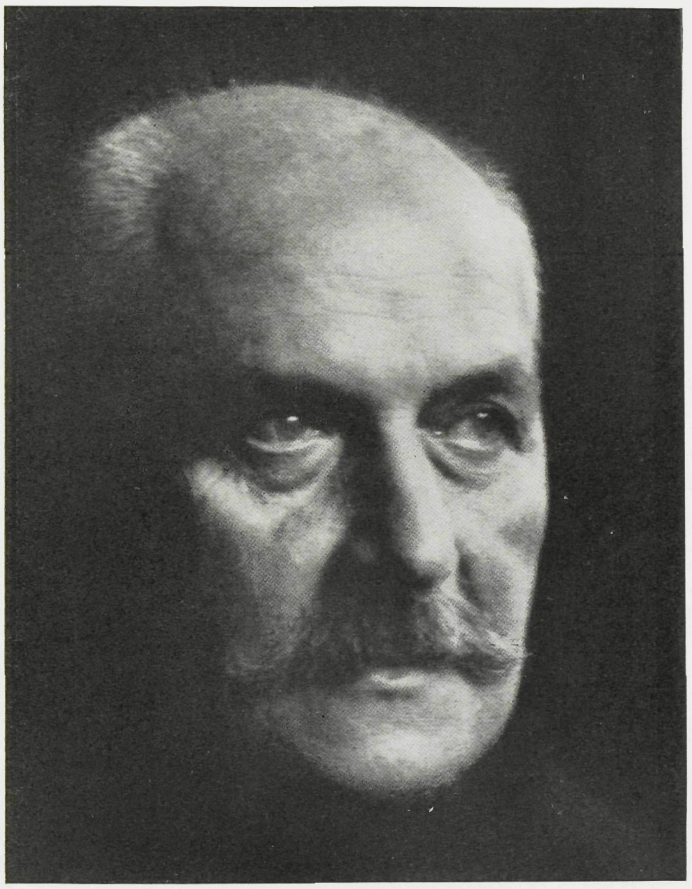
Die zweite genannte Arbeit schließt sich an die vorstehende eng an. Die Inselreihen vor der Nordseeküste sollen Reste des früheren Festlandes oder einer nehrungsartigen Küstenbildung sein (deren Zerstückelung eine Folge der Küstensenkung wäre). Aber auch diese Ansicht hält der geologischen Spezialuntersuchung nicht stand. F. Schucht sieht die Ursache der Veränderungen, die teils in Überflutung größerer Marschgebiete, teils in der Bildung von Sandplatten bestehen, auf denen der Wind die Düneninseln aufgeworfen hat, in einer verstärkten Zuwegung des Flutstromes aus dem Atlantischen Ozean in die Nordsee infolge der fortschreitenden Zerstörung der Kreidefelsen des Ärmelkanals.

Von etwa 1912 ab traten rein bodenkundliche Arbeiten mehr hervor. Im 2. Bande unserer Mitteilungen findet sich die Abhandlung über die Beziehung zwischen Boden, Vegetation und Klima auf den ostfriesischen Inseln, im 3. die über das Vorkommen von Bleicherde und Ortstein in den Schlickböden der Nordseemarschen.

F. Wahnschaffe zog ihn nunmehr auch zur Fortsetzung und Neuherausgabe seiner Werke „Anleitung zur wissenschaftlichen Bodenuntersuchung“ und „Geologie und Oberflächengestaltung des Norddeutschen Flachlandes“ heran, die beide, in vielen Auflagen erschienen, wertvolle Standardwerke der Bodenkunde und der Diluvialgeologie sind. Auch den kleinen Leitfaden der Geologie von Hippolit Haas hat F. Schucht neuherausgegeben.

Im Jahre 1930 erschien dann sein Werk „Grundzüge der Bodenkunde“ als „Lehrbuch für Studierende der Land- und Forstwirtschaft, Kulturtechnik, sowie der Geologie und anderer Naturwissenschaften“, das man als einen guten Ersatz für den lange vergriffenen und viel begehrten Ramann ansehen kann.

Das Buch gibt auf nur 400 Seiten einen Gesamtüberblick. Ausgehend von einer Erweiterung des Wahnschaffeschen Bodenbegriffes „Der Boden ist die oberste, mehr oder weniger lockere, von Luft und Wasser durchsetzte und von Bakterien belebte Schicht der Erdrinde, welche landwirtschaftliche Kulturpflanzen oder eine Baumvegetation zu



Emil Ramann

In der Schriftleitung von 1911 bis 1924

tragen imstande ist", werden die Vorgänge der Bodenbildung, die Physik, die Chemie, die Biologie des Bodens, der Einfluß des Klimas auf die Bodenbildung, der Boden als Standort der Pflanze, Einteilung und Kartierung der Böden, der Boden Deutschlands und die Bodenuntersuchung behandelt.

Der Abschnitt über die Bodenbildung beginnt mit einer Erörterung der geologischen Grundlagen (geologische Kräfte, geologische Formation); dann kommen die bodenbildenden Gesteine und Mineralien, ihre Verwitterung, die Zersetzung organischer Stoffe, der Verbleib der Verwitterungsprodukte. Es ist die klassische Art der Entwicklung des Bodens auf der mineralischen und Gesteinsgrundlage, die durch zahlreiche Abbildungen und Profile eindringlich gestaltet ist. Das Kapitel über den Einfluß des Klimas auf die Bodenbildung lehnt sich an Ramann, Lang, A. Meyer an und bringt zur Gesamtübersicht unsere kleine Bodenkarte Europas von 1927 und Glinkas Bodenkarte der Erde. Das Kapitel „Der Boden als Standort der Pflanze" ist eine kleine praktische Bodenkunde, die nach vielen Seiten Ausschau hält. Die Bodenbonitierung ist im Kapitel über die Einteilung und Kartierung der Böden behandelt, welchem er R. Langs chemische Klassifikation (nach Humus, Mineralsalzen und adsorptiver Sättigung) voranstellt.

Das Kapitel über den Boden Deutschlands mit den zwei Hauptteilen „Das Norddeutsche Flachland" und „Gebirgsland", geht im wesentlichen von der geologischen Seite der Bodenkunde aus, ohne aber die Bodentypen ganz zu vernachlässigen. Ein ausführliches Literaturverzeichnis beschließt das inhaltreiche Werk, das sich bemüht, von der geologischen Grundlage ausgehend, ein wirkliches Gesamtbild des Bodens und der Bodenwissenschaft zu geben. Überall erkennt man die eigene Meinung des Verfassers, aber er läßt auch anderen Raum.

Seine bisher letzte Veröffentlichung ist das Buch über die Muschelkalkböden Mitteldeutschlands und ihre bodenkundlich-landwirtschaftliche Bewertung, eine Gemeinschaftsarbeit mit zahlreichen Fachgenossen. Im zweiten Bande der Transactions des dritten Bodenkundlichen Kongresses in Oxford 1935 findet sich ein vorwiegend die chemischen Ergebnisse behandelnder Auszug, während F. Schuchts Vortrag in Oxford mehr das morphologische und geologische hervorhob.

Auch diese Arbeit, die sicherlich nicht die letzte bleiben wird, zeigt uns seine durch vierzig Jahre entwickelte geologisch-bodenkundliche Richtung, welche ihn bei der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft einen besonderen geologisch-bodenkundlichen Arbeitskreis schaffen ließ, den die Internationale Bodenkundliche Gesellschaft entbehrt.

H. Stremme

Verzeichnis von F. Schuchts bisherigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen

I. Geologisch-agronomische Karten und Erläuterungen, herausgegeben von der Preußischen Geologischen Landesanstalt

Nr. der Lieferung	Blatt	aufgenommen durch	Erscheinungsjahr
106	Stade	H. Schröder 1898/99, F. Schucht 1902	1904
130	Himmelpforten	H. Monke, H. Schröder, F. Schucht 1900	1906
	Kadenberge	H. Schröder 1900, F. Schucht 1901/02	
	Hamelwörden	F. Schucht 1901/02	
135	Hebelermeer	F. Schucht, J. Stoller, W. Wolff 1903	1907
	Haren	F. Schucht 1903/04	
	Meppen	F. Schucht 1904	
	Haselünne	F. Schucht 1905	
151	Cuxhaven	F. Schucht 1906	
	Altenwalde	F. Schucht 1906/07	
	Midlum	F. Schucht 1907	
	Westerwanna	F. Schucht 1909	
180	Wittmund	F. Schucht 1906/07	1912
	Karolinensiel	F. Schucht 1907/08	
	Esens	F. Schucht 1908	
	Spiekeroog	F. Schucht 1908	
	Langeoog	F. Schucht 1909	
	Middels	F. Schucht 1909	
182	Hildesheim	A. v. Koenen, F. Schucht 1908/11	1915/16
(287)	Sibbesse	O. Grupe, W. Haack, F. Schucht 1911/13	II. Aufl.
	Bockenem	O. Grupe, W. Haack, F. Schucht 1911/13	1929
182	Lamspringe	O. Grupe, W. Haack, F. Schucht 1906 u. 1913	1915/16
187	Celle	E. Harbort, H. Monke, F. Schucht	1915
199	Dornum	F. Schucht 1910	1916
	Baltrum	F. Schucht 1911	
	Westerholt	F. Schucht 1911/12	
242	Luckenwalde	F. Schucht 1912	1922
	Schöneweide	F. Schucht 1912	
242	Zinna	K. Keilhack 1909, F. Schucht 1919	1922
	Hennickendorf	F. Schucht 1919, H. Heß v. Wichdorf 1919	
279	Wellnitz	F. Schucht abgeschl. 1920	1929
	Guben	K. Keilhack, F. Schucht, abgeschl. 1921	

Ferner die Lehrfelder der Landwirtschaftlichen Schulen von Hildesheim, Bremervörde, Diepholz, Freren.

II. Weitere Veröffentlichungen, teils mit geologisch-bodenkundlichen Kartenbeilagen

1. Die Bodenverhältnisse des Blattes Eckwarden und der Gemeinde Langförden (Oldenburg). Landw.-Blatt f. d. Herzogt. Oldenburg Nr. 3 ff. 1900.
2. Beitrag zur Geologie der Wesermarschen. Mit Karte. Zeitschr. f. Naturw. Bd. 76. Halle 1901.
3. Das Kehdinger Moor. Mit Karte. Jahrb. d. Kgl. Geol. Landesanst. J. 1902. XXIII. 1903.
4. Zur Kenntnis des Diluviums und Alluviums an der Ems und Hase. Ebenda, f. 1904. Bd. XXV. 4. 1904.
5. Das Wasser und seine Sedimente im Flutgebiet der Elbe. Ebenda, f. 1904, Bd. XXV. 3. 1904.
6. Die Bodenarten der Marschen. Journ. f. Landwirtsch. 1905.
7. Das Mündungsgebiet der Weser zur Zeit der Antoniflut. Mitt. der Geogr. Gesellschaft. 1905, H. 3 Wien.
8. Über die Gliederung des Diluviums auf Blatt Jever. Eine Antwort an Herrn J. Martin. Mtschr. d. Deutschen Geolog. Gesellsch. Nr. 5. Jahrg. 1905.
9. Geologische Beobachtungen im Hümmling. Jahrb. d. Kgl. Geol. Landesanst. f. 1906. XXVII. 2. 1906.
10. Das Diluvium an der Ems und in Ostfriesland. Kritische Bemerkungen zu Bielefelds „Geest Ostfrieslands". Zusammen mit O. Tietze. Zeitschr. d. deutschen Geol. Ges. 1907, 2.
11. Die interglazialen Ablagerungen von Godenstedt bei Zeven. Aus der Heimat, für die Heimat. Beiträge zur „Naturk. Nordwestdeutschlands". N. F. H. 1. Leipzig 1908.
12. Der Lauenburger Ton als leitender Horizont für die Gliederung und Altersbestimmung des nordwestdeutschen Diluviums. Mit Karte. Jahrb. d. Kgl. Geol. Landesanstalt. Bd. XXIX. 1. 1908.
13. Die Verhandlungen der ersten internationalen agrogeologischen Konferenz in Budapest. Journ. f. Landwirt. 1909.
14. Über die Entstehung doppelter Wellenfurchensysteme. Mtschr. d. D. Geol. Ges. Bd. 61. Nr. 4. 1909.
15. Über die säkulare Senkung der deutschen Nordseeküste. Jahrb. der M. v. Morgenstern. XI. 1908/1909.
16. Die Harlebucht, ihre Entstehung und Verlandung. Mit 1 Karte und 6 Figuren. Abhandl. und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands. H. XVI. Aurich 1911.
17. Die Entstehung der ostfriesischen Inseln. 4. Jahresb. d. Nieders. geol. Vereins Hannover 1911.
18. Geologie des Regierungsbezirkes Stade. Heimatkunde. Bd. I. Niedersachsenverlag Bremen. 1911.
19. Zur Frage der Verwendung von Phonolithmehl als Kalidünger. Landw. Jahrb. Berlin 1912.
20. Über die Beziehung zwischen Boden, Vegetation und Klima auf den ostfriesischen Inseln. Intern. Mitteil. f. Bodenkunde. Bd. II. 6. 1912.

21. Zur Frage der Urstromverbindung zwischen Unterweser und Unterems. Mit 1 Karte. Jahrb. d. Kgl. Geol. Landesanst. 1912. Bd. XXXIII. 2. 1913.

22. Über das Vorkommen von Bleicherde und Ortstein in den Schlickböden der Nordseemarschen. Internat. Mitteil. f. Bodenkunde. 1913. III. 5.

23. Anleitung zur wissenschaftlichen Bodenuntersuchung. F. Wahnschaffe und F. Schucht. 1914. III. Aufl. Verlag Parey.

24. Die Bacillarien der rezenten Schlickabsätze im Flutgebiete der Elbe. H. Reichelt und F. Schucht. Abhdl. d. Naturw. Ver. Bremen. 1913. XXII. H. 2. S. 259—266.

25. Nekrolog auf Felix Wahnschaffe. Intern. Mitteil. f. Bodenkunde. 1914. Bd. IV. 2/3.

26. Die subfossilen Säugetierreste der nordwestdeutschen Moore. Jahrb. d. Männer v. Morgenstern. XVI. 1913/14.

27. Leitfaden der Geologie. V. Hipp. Haas. Neuauflage von F. Schucht. Webers Illustr. Handbücher 1920.

28. Geologie und Oberflächengestaltung des Norddeutschen Flachlandes. 1921. (Neuauflage des Buches von F. Wahnschaffe.) Verlag Engelhorn. Stuttgart.

29. Literaturzusammenstellung über das Gesamtgebiet der Bodenkunde. Intern. Mitteil. f. Bodenkunde. Bd. IX—XI. 1921.

30. Die Bodenkunde als Lehrfach an den Hochschulen. Auszug in Comptes Rendus III Conférence agropédologique. Prag 1922.

31. Entstehung und Beschaffenheit des Bodens. Handbuch der Landwirtschaft. Bd. I. 1929.

32. Die bodenkundlich-landwirtschaftliche Aufnahme des Restkreises St. Wendel-Baumholder. (Bez. Trier.) F. Schucht und H. H. Baetge. Landw. Jahrbücher 1929.

33. Grundzüge der Bodenkunde. Ein Lehrbuch 1930.

34. Über bodenkundliche Aufnahmen im Rauchschadengebiete der Hüttenwerke Oker (Harz). Landw. Jahrb. 1932.

35. Die Muschelkalkböden Mitteldeutschlands und ihre bodenkundlich-landwirtschaftliche Bewertung. Berlin 1935.

36. Bodenbildung auf Gesteinen der Muschelkalkformation Mitteldeutschlands. F. Schucht und H. Kuron. Transact. III. Int. Congr. Soil Science 1935. S. 313—316.

H. Stremme

Constantin D. Glinka
In der Schriftleitung von 1914 bis 1924

International Publications on Soil Science

by

Jacob G. Lipman

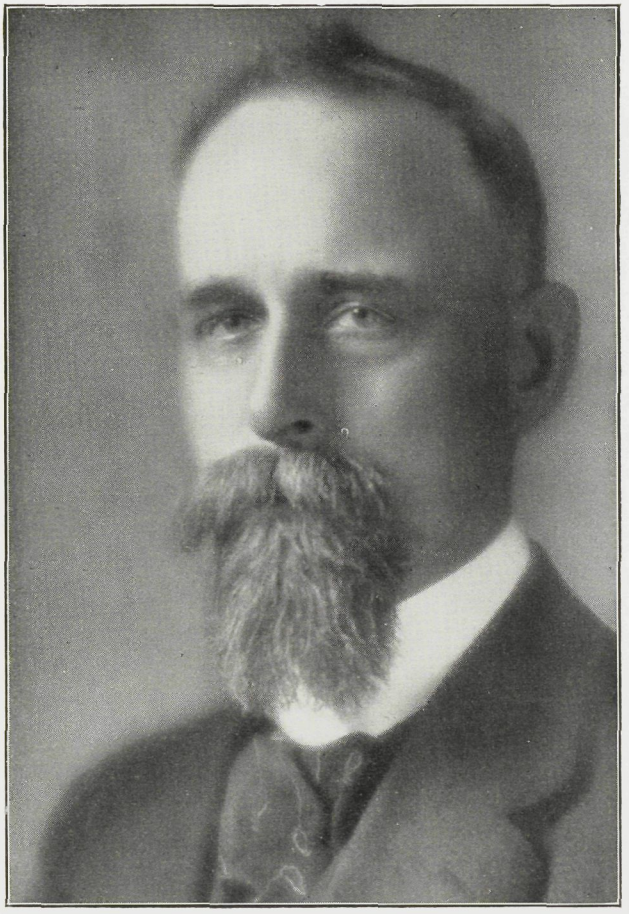
Our future histories of the Twentieth Century will be certain to recognize the contributions of soil science to human welfare. They will note, among other factors of progress, the more intimate contacts and the interchange of ideas among soil workers. Future histories of science and economics will attach due significance to international conferences and meetings, to monographs, handbooks and international journals as a means of promoting a clear and proper understanding of the basic principles which underlie the use and management of our soil resources.

To specialists in the field of soil science, it is even now apparent that there has been for some years a growing familiarity with the international literature on soils. Our reference libraries are now more truly representative than they were a decade ago. In the thorough-going studies now under way in many countries, the present generation of soil workers has had at its command more refined and effective methods of study. We possess better soil maps. We are in a position to make a better appraisal of the soil resources of the world, and are able, because of this, to indicate ways and means for translating technical facts into farm practices.

As we look back to the gatherings of soil workers at Budapest, Stockholm, Prague, Rome, Washington, Moscow and Oxford, we perceive that there has been, not only a growing body of knowledge, but also a more successful classification and interpretation of this knowledge. At this time particularly we are privileged to take stock of the advances that have been made since the appearance of the Internationale Mitteilungen für Bodenkunde. At the Second International Soil Science Congress, which was held at Stockholm in 1910, it was decided to publish a soil science periodical. Those present at the Conference designated Prof. Dr. F. Wahnschaffe to initiate the work of publication. Accordingly, the first volume of the Mitteilungen appeared in the summer of 1911. Thus, we have the uninterrupted history of a scientific periodical edited from the very beginning by Prof. Dr. F. Schucht. His colleagues could do no less than offer testimoney to the effectiveness of the faithful service which has been rendered for a quarter of a century by Prof. Schucht.

The writer's experience as Editor-in-Chief of another periodical — Soil Science — places him in a position of vantage for interpreting the

significance and value of Prof. Schucht's contributions. He has helped to gather important material for the writing of a history of soil science, and for establishing the proper perspective essential for interpreting the relations between soil research and soil management. Through his labors, the way has been made more easy for compiling classifying and interpreting significant data in geology, meteorology, physics, chemistry and biology as they concern the relation of plants to their soil and climatic environments. Soil research has become more distinctly an international enterprise. By the use of common methods — tried out and tested by many workers — it became possible to understand more clearly the dynamic character of soil processes. The more specific findings an advances which may be credited to the past twenty-five years will, no doubt, be recounted by other contributors to this publication. The writer of this article considers it a pleasure, as well as a privilege, to offer his congratulations to Prof. Schucht and to wish him many more years of fruitful service.



David Jacobus Hissink
In der Schriftleitung von 1920 bis 1924

L' oeuvre du Prof. F. Schucht et le problème actuel de la documentation

Comme le rappelait récemment notre collègue Al. de 'Sigmond[1]), dès la 1ère. Conférence agrogéologique de Budapest en 1909, le besoin d'un périodique international se fit sentir. Le tome I parut en 1911 sous le titre „Internationale Mitteilungen für Bodenkunde" — La rédaction en fut assurée dès l'origine par Murgoci, Ramann, Wahnschaffe, et Schucht; plus tard Glinka, Hissink et Lipman y furent adjoints. Les 12 volumes qui parurent jusqu'en 1914 témoignent d'une belle activité scientifique. En 1924 fut fondée l'A. I. S. S.; son programme comportait, à côté de la constitution d'un bureau de bibliographie pédologique auprès de l'Institut International d'Agriculture de Rome, la publication d'un périodique dont F. Schucht devint le rédateur en Chef. C'est donc pendant vingt-cinq ans que notre Président actuel a assuré avec le plus grand dévouement une tâche souvent ingrate et toujours difficile. C'est à lui que nous devons de posséder actuellement dans nos bibliothèques une littérature doublement précieuse, d'abord parce qu'elle reflète un glorieux passé, ensuite parce qu'elle constitue une base solide pour de nouveaux développements dans l'avenir. Quiconque n'a pas assumé la responsabilité d'un périodique ne peut soupçonner ce que de telles fonctions comportent de labeur et de difficultés. La tâche est assurément encore plus ardue lorsqu'il s'agit d'un journal international. Aussi pouvons-nous affirmer que F. Schucht s'est acquis des titres spéciaux à notre reconnaissance et qu'il doit être placé au premier rang de ceux qui ont bien servi à la fois et notre Association et la Science du Sol.

Chaque année, au cours de la réunion du Conseil de la Présidence F. Schucht pose la question des publications de l'Association en vue de recueillir avis et suggestions. Il nous est apparu que beaucoup de nos collègues m'attachaient pas à cette discussion l'intérêt qu'elle nous paraît mériter. En effet, à une époque où l'évolution est particulièrement rapide, une adaptation continue est nécessaire en toutes choses; il faut plus que jamais tendre vers les modes d'organisation qui correspondent aux besoins les plus essentiels et qui sont susceptibles de donner le maximum de rendement utile. C'est dans cet esprit que, saisissant l'occasion qui nous est offerte, nous exposerons brièvement ici quelques idées générales en vue de les soumettre à un large examen critique de nos collègues.

---

[1]) Recherches sur le sol. IV. 2. 1934.

Le fait nouveau qui pour nous caractérise la période récente c'est l'augmentation considérable du volume des publications; la littérature mondiale est devenue pléthorique non seulement en raison de l'accroissement du nombre des chercheurs, mais aussi parce que d'une façon générale, s'est développée la tendance à écrire trop et trop longuement. Aussi est-il devenu matériellement impossible au chercheur de lire la totalité de ce qui paraît dans son propre domaine d'activité. Il en résulte que le savant d'autrefois qui était en même temps un érudit, correspond de plus en plus à un type périmé. Le plus souvent aujourd'hui on ne connait qu'incomplètement l'oeuvre de ses devanciers et beaucoup plus mal encore celle de ses contemporains d'autres pays. Que de faits déjà connus sont redécouverts périodiquement! Que de mémoires dont les conclusions ne nous apportent rien que nous ne sachions déjà de façon définitive et qui représentent uniquement du temps perdu ou une pure superfétation. Au contraire, ne doit-on pas regretter que les vues si fécondes de Gedroiz soient restées si longtemps ignorées ailleurs qu'en U. R. S. S.? Aussi apparait-il clairement qu'il nous reste encore beaucoup à faire dans la voie de l'internationalisation de la Science. A cet effet, il y a lieu d'attacher une grande importance à l'organisation de la documentation.

Dès 1912, W. Ostwald attirait l'attention sur les avantages d'une division rationelle du travail qui, en débarassant les chercheurs de travaux accessoires, leur permettrait de consacrer tout leur temps à la recherche. Ces conceptions ont gagné beaucoup de terrain et dans divers domaines de la science elles comportent, dès à présent, des réalisations. On ne se préoccupe plus simplement de réunir, de classer et de cataloguer les documents existants, mais aussi de les dépouiller et de les rendre accessibles à tous les intéressés. La plupart des périodiques s'efforcent aujourd'hui, sous forme de „référats", „abstracts" ou „recenzioni" de tenir leurs lecteurs au courant de la production mondiale. Divers pays publient plus ou moins régulièrement des travaux bibliographiques construits sur des plans variables; c'est le cas du Bureau des sols de Rothamsted, de la Station de Weihenstephan et de divers organes consacrés uniquement aux extraits. En France, nous nous attachons à publier de temps à autre sous la forme de „Mises au point" confiées à des spécialistes qualifiés, des exposés d'ensemble de questions d'actualité. Ainsi donc du point de vue national la situation est relativement satisfaisante dans les pays les plus importants.

Au point de vue international, le problème est certainement plus compliqué. L'Institut International de Rome ayant renoncé à l'organisation du Centre mondial de bibliographie scientifique figurant à son programme, notre Association, grâce au Professeur F. Schucht a pu dans la

Jacob G. Lipman
In der Schriftleitung von 1923 bis 1924

limite de moyens financiers limités, publier régulièrement un répertoire de la littérature mondiale. Mais l'utilisation commode et pratique des matériaux soulève des problèmes de classification, d'indexage, qui sont essentiels dans l'organisation de la documentation en vue de regrouper toute la production individuelle pour en former un tout, un tableau de la science universelle. Il n'est pas douteux qu'une organisation répondant à tous les désiderata dépasse les possibilités de notre Association. Mais n'y a-t-il pas lieu pour elle d'étudier avec soin tout ce qui pourrait dans l'avenir contribuer à améliorer la bibliographie internationale en matière de science du sol. Ce rôle, notre Association nous paraît pouvoir le jouer en utilisant les diverses activités nationales et en s'appuyant sur les résultats déjà acquis dans d'autres domaines de la coopération intellectuelle grâce à des institutions comme l'Institut International de Documentation de Bruxelles.

Les modalités d'action peuvent varier, mais ce qui est certain c'est qu'un effort d'organisation générale de la production intellectuelle répond actuellement aux besoins de tous les chercheurs. L'Association Internationale de la Science du Sol doit étudier le problème tel qu'il se pose actuellement pour elle. En resserrant ainsi les liens entre les travailleurs de tous les pays, elle ajouterait de nouveaux services à ceux qu'elle a déjà rendus, grâce surtout aux deux hommes qui, dès l'origine, ont guidé ses destinées: D. J. Hissink et F. Schucht.

A. Demolon
Rédacteur en Chef des Annales Agronomiques

A quarter of a century in the service of soil science and of propaganda amongst soil scientists

In 1883 appeared the first large work of V. V. Dokuchaiev, "Russian Chernozem", which laid the foundation of the so-called "genetic soil science", definitely establishing the right of soil to be regarded as an independent natural formation, clearly declared earlier by Fr. Alb. Fallou.

Four years later P. E. Müller in his "Studien über die natürlichen Humusformen und deren Einwirkung auf Vegetation und Boden", apparently quite independently of Dokuchaiev expressed ideas closely related to those of the Russian soil scientists. At a first glance — wrote Müller — it may seem incorrect to regard such a seemingly casual aggregate as soil as a connected organized entity. And in fact, how many various and variegated forces have exercised their influence in the process of the formation of soil from its motley parent rock. It would seem that the vast development of plants, the life-activities of animal organisms, the endless processes of the action of physical and chemical forces — all this, taken together, must have had as its final result the formation of such a motley product that there could be no question of finding here even any regular structure following certain laws and with a clearly manifested, definite outline. Investigation shows, however, that this varying interaction of the various influences gives rise not to chaos, but to quite definite forms: the different types of virgin forest soils may be regarded as an organized entity.

In 1893, in Wollny's "Forschungen für Bodenphysik, Agrar-Meteorologie und Pflanzenphysik" appeared the revised auto-translation of E. W. Hilgard's work "A report on the relation of soil to climate" (U. S. Dept. of. Agric. Weather Bureau Bull. 3, 1892). In the next year (1894) this small (less than 100 pages) work of Hilgard was awarded the Liebig medal for the most important investigations in the field of agronomy by the Bavarian Academy of Sciences.

Proceeding from the conception that soil is the residual product of the action of meteorological agents on rocks, Hilgard proposed his own classification of soils, dividing them into two main groups — arid and humid soils.

The essential difference between Hilgard and the Russian soil scientists is that the latter, understanding as well as he how essential it was to make a thorough many-sided study of soil, considered it neces-

Teilnehmer an der Sitzung des Internationalen Bodenkundlichen Komitees in Zürich, im Mai 1923, zur Vorbereitung der Gründung der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft

sary to insist upon always keeping this many-sided soil study at the same time "one-sided", i. e. that it must study soil and soil only, that it must issue from soil, as a peculiar natural body, that it must be done by a special science, soil science, and not only "paid attention to" by a great number of theoretical and practical sciences, foreign to it, but interested in a certain knowledge of soil. However eminent a soil-scientist he was, Hilgard was a still more eminent agronomist, whilst the Russian soil scientists, the pedologists, were too anxious to be nothing but soil scientists.

In 1909 the representatives of almost every country in Europe met in Budapest for the First International Conference on "Agrogeology". When, during an excursion, Prof. Gorjanović-Kramberger put to the scientists participating the question: what is soil? — he obtained a whole gamut of answers, which, on the one hand, wittingly or unwittingly reflected the soil peculiarities of the countries of the authors of these answers, and on the other seconded the views of Thaer or Liebig, or of Fallou, Dokuchaiev, Hilgard, or those of Cornu, or finally the ideas of practical agriculture. And did not these teachers of the agrogeologist, soil scientists, agricultural chemists, agronomists, in their own turn reflect in their teachings the conditions of their own country, the peculiar characters of the soil cover of the latter?

And in fact how different were the conditions under which the soil was studied e. g. by Fallou, and those under which Dokuchaiev had to study it! The latter had before him an enormous plain extending for 2 or 3 thousand kilometres, occupied by a uniform, partly virgin soil, covering an area of 80—90 million hectares, and this soil existed under the most varying conditions of climate, vegetation, parent rock, relief.

At the same time Fallou in the quite small area of his Saxony had before him an extremely motley and manifold soil strata, rising "to the clouds" in one place, descending to the sea-level in another, adapting itself to all the ruggedness of mountainous districts in a third.

Not only of Saxony, however, but even of the whole of Germany, F. Wohltmann found it possible to affirm that no other country in the world contained in a space of the same size such a variety of geological conditions of soil formation. Relief, climate, the mutual relationship between the different regions characterized by the same geological formation, are in their turn so varied that only in rare cases is it possible to obtain a sufficiently clear and comparable picture of the whole.

All that we have said above testifies with sufficient clearness that the science of the soil is extremely closely bound up with the various local conditions of soil formation — climatic, geological, vegetational, topo-

graphic, economic — and therefore demands more than any other science the registration and summarizing of all these local peculiarities, rendering them internationally known. It need therefore occasion no surprise that the field of soil science is the very one in which we have the most solid and the best organized international union of scientists. Is is perfectly evident, further, that the latter cannot do without its own special — and consequently international — scientific organ. This organ was founded by a decision of the 2nd International Conference of Agronomists in Stockholm (1910), and its publication started in Berlin in 1911, under the guidance of G. Murgoci, E. Ramann, F. Wahnschaffe and F. Schucht.

At the present moment we are celebrating the 25th anniversary of our journal, which has passed during its life through both difficult and happy days, many times changing its outward appearance, but keeping unchanged its international character and the sympathies of the entire motley international community of soil scientists, agrogeologists, agricultural chemists, and agronomists.

In celebrating this jubilee we simultaneously celebrate the successes of your association, the successes of our science, and all those to whom we are indebted for these successes. And first of all we commemorate with profound gratitude the founders of our international association and of our international organ, who have left us so early, — G. Munteanu-Murgoci, E. Ramann, F. Wahnschaffe — and greet their closest collaborator in the editing of our journal, the honoured President of the International Association of Soil Science, who continues with untiring energy to work for our common cause, Prof. Dr. Fr. Schucht.

Thinking with gratitude of them, we must acknowledge that we, the majority of the other members of our international association, give far from adequate help in the task of conducting this journal, in the establishment of a regular, constant, systematic registering of research work done in our respective countries, in the organizing of mutual information, in the composing of special reviews, summaries, references, bibliographic lists.

Let us wish for our international journal that in its further life and activity it may be able to lean upon the wide circle of the members of the International Society of Soil Science to a greater extent than has hitherto been possible.

A. Jarilov

Die Zeitschrift der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft

Auf der ersten Internationalen Agrogeologenkonferenz in Budapest im Jahre 1909 wurde zum ersten Male der Wunsch geäußert, eine internationale bodenkundliche Zeitschrift zu gründen. Es blieb jedoch zunächst nur bei der Anregung. Erst auf der darauffolgenden zweiten Agrogeologenkonferenz im Jahre 1910 in Stockholm wurde Professor Wahnschaffe beauftragt, die Herausgabe einer agrogeologischen Zeitschrift in die Wege zu leiten. Zweck dieser Zeitschrift sollte vor allem sein, die Verbindung zwischen den einzelnen Ländern auf dem Gebiete der Bodenkunde herzustellen. Z. B. sollten bedeutende Arbeiten, die in weniger bekannten Sprachen geschrieben waren, den Fachgenossen dadurch zugänglich gemacht werden, daß sie in den verbreiteteren Weltsprachen wie Englisch, Französisch oder Deutsch veröffentlicht wurden, oder es sollten Originalarbeiten aus möglichst verschiedenen Ländern zum Abdruck gelangen. Professor Wahnschaffe beschäftigte sich in dankenswerter Weise sofort eingehend mit der ihm gestellten Aufgabe. Es gelang ihm, den Verlag für Fachliteratur in Berlin als Verleger für die neuzugründende Zeitschrift zu gewinnen. Schon im Juli 1911 konnte unter der Redaktion der Herren Wahnschaffe, Murgoci, Ramann, zu denen bald noch Professor Schucht trat, das erste Heft der „Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde" (Revue Internationale de Pédologie, International Reports on Pedology) erscheinen. In diesem Heft fordert Wahnschaffe in einem Vorwort seine Fachgenossen zur Mitarbeit auf. Er bittet darum, Arbeiten einzusenden, die die verschiedenen Gebiete der Bodenkunde, wie physikalische, chemische, biologische und geologische Bodenkunde behandeln oder das praktische Gebiet der Bodenkunde, Beziehung des Bodens zur Pflanzenwelt und die Bodenkultur, zum Gegenstand haben. Neben Abhandlungen sollten die Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde noch Referate, eine Übersicht über die Fachliteratur, Personalien und Nachrichten über wissenschaftliche Institute bringen.

Blättern wir die ersten Bände der Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde durch, so können wir feststellen, daß die von Wahnschaffe erhobene Forderung, Beiträge aus allen Gebieten der Bodenkunde zu veröffentlichen, erfüllt ist, daß der Charakter der Zeitschrift international genannt werden kann, und daß es gelungen ist, aus den verschiedenen Ländern anerkannte Bodenforscher zur Mitarbeit heranzuziehen. Dies zeigen Namen wie: Atterberg (Schweden), Kopecky (Tschechoslo-

vakei), Puchner (Deutschland), von 'Sigmond (Ungarn), Ramann (Deutschland), Hilgard (USA) und Mitscherlich (Deutschland), die alle Arbeiten aus ihren Spezialgebieten veröffentlicht haben; es sind damit also schon Physik, Chemie und Biologie des Bodens, Klassifikation und praktische Bodenkunde vertreten. Weiter finden wir eine Arbeit von Murgoci über das Studium der Ackerböden Rumäniens und eine längere etwa 150 Seiten umfassende Arbeit von Kossovič über die Schwarzerde, den Tschernosem, Rußlands. Rußland ist u. a. noch durch eine Arbeit vertreten von Smirnov über die in den Gebirgsgegenden Rußlands vorkommenden vertikalen Bodenzonen und von Nabokič über Zusammensetzung und Ursprung der verschiedenen Horizonte einiger Böden im Süden Rußlands. Daß die Bemühungen der Redakteure, die Zeitschrift wirklich zu einem Bindeglied in der bodenkundlichen Fachwelt zu machen, erfolgreich waren, zeigen schon diese eben genannten Beiträge. Doch zur Vervollkommnung des Bildes mögen noch einige weitere Aufsätze hier erwähnt werden: van Baren (Holland): Über roten Geschiebelehm, Kaserer (Österreich): Über die Rolle des Humus im Boden, Gimingham (England): English Work on Pasture Soils, Borghesani (Italien): Über forstliche Bodenkunde; vier Arbeiten aus Finnland von Frosterus, Rindell, Karsten und Mäkinen, und drei Arbeiten aus Niederländisch-Indien von de Jongh, Vriens und Thimstre und den Berger, zwei Arbeiten aus USA. von Henning, die eine über den Ursprung des Löß, die zweite über Bodenuntersuchungen in USA.

Im Januar 1914 stirbt Professor Wahnschaffe. Professor Schucht widmet ihm in dem zweiten Heft des 4. Bandes einen ausführlichen Nachruf. Für den verstorbenen Kollegen tritt Professor Glinka (Woroneš) in die Schriftleitung der Zeitschrift ein.

Ein halbes Jahr später bricht der große Krieg aus. Aber erfreulicherweise hält sich die Zeitschrift weiter, und besonders in den ersten Kriegsjahren bewahrt sie ihren internationalen Charakter. Wir finden zwei Arbeiten von Hissink, eine über chemische Bodenanalyse und eine über Einwirkungen von Salzlösungen auf die Durchlässigkeit des Bodens, und zwei Arbeiten von Atterberg über die Klassifikation der Mineralböden Schwedens. Rohland hat eine Arbeit über die Adsorptionsfähigkeit der Böden veröffentlicht und Björlykke eine spezielle kleinere Arbeit über Bodenuntersuchungen in Norwegen. Professor von 'Sigmond hat wieder einen Beitrag zur Verfügung gestellt aus dem Gebiet der chemischen Bodenanalyse und des Basenaustauschvermögens. Außer einer kritischen Betrachtung über die Humussäuren und die Bodenazidität bringt Sven Odén den Versuch einer neuen mechanischen Bodenanalyse. Ferner liefert Novák einen Beitrag zur Methodik der mechanischen

Aufgenommen unmittelbar nach der Gründungssitzung der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft in Rom im Mai 1924

Bodenanalyse und Versluys eine Arbeit über die Kapillarität des Bodens. — Aber allmählich machen sich die Auswirkungen des Krieges doch bemerkbar. Es wird immer schwieriger, Aufsätze aus dem Auslande zu bekommen, so daß Arbeiten deutscher Forscher überwiegen (u. a. von Vogel von Falckenstein, Lang, Ramann, Vater, Ehrenberg, Niklas, Blanck, Graf zu Leiningen). Der Umfang der Hefte wird auch noch dadurch geringer, daß der Referatenteil infolge des fast völligen Erlahmens des internationalen Verkehrs arg zusammenschrumpft.

Im Jahre 1919 macht Professor Schucht den dankenswerten Versuch einer Literaturzusammenstellung über das gesamte Gebiet der Bodenkunde und beginnt mit der Veröffentlichung, die in mehreren Fortsetzungen erscheint, im ersten Heft des Bandes IX, 1919. Diese Zusammenstellung macht keinen Anspruch auf Vollkommenheit, besonders was ausländische Literatur anbelangt, da es Professor Schucht an der Mitarbeit von fremdländischen Fachgenossen fehlte. Dennoch kann sie gewiß für viele recht wertvoll sein.

In kleinem Umfang erscheint die Zeitschrift weiter bis 1924 (Band XIV). In diesem Jahre wurde auf der 4. Internationalen Bodenkundlichen Konferenz, die im Mai in Rom unter reger Beteiligung aus allen Ländern tagte, die Internationale Bodenkundliche Gesellschaft gegründet. Auf Beschluß der neugegründeten Gesellschaft sollten die Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde aufhören zu bestehen und als Organ der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft erscheinen, und zwar als ein Teil der Internationalen Agrikulturwissenschaftlichen Rundschau des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom. Die Leitung der Redaktion blieb jedoch in den Händen Professor Schuchts. An der äußeren Form hat sich nicht viel geändert. Die Zeitschrift erscheint unter dem Titel „Mitteilungen der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft, Neue Folge“ und bringt, wie die vorangegangenen Bände der Internationalen Mitteilungen für Bodenkunde, Aufsätze, Referate, Literatur und allgemeine Nachrichten. Die allgemeinen Nachrichten enthalten jetzt Mitteilungen des Vorstandes der Gesellschaft und der einzelnen in der Gesellschaft gegründeten Kommissionen. Der Referatenteil wächst erfreulicherweise wieder stark an. In den Aufsätzen erkennen wir deutlich das steigende Interesse an den chemischen Vorgängen im Boden: Smolík: Hydrogen-Peroxyd-Katalyse der Mährischen Böden; Wytin: Der Einfluß der Elektrolyte auf verschiedenartige Tonsuspensionen; Aarnio: Die Einwirkung von Elektrolyten auf die Adsorption des Wasserstoffions. Wie überhaupt Wasserstoffionenkonzentration, Reaktion und Kalkbedarf des Bodens und Düngebedürfnis im Allgemeinen und damit die gesamte Agrikulturchemie eine immer größere Rolle in der Bodenkunde zu spielen

beginnen, z.B.: Arrhenius: Die Einwirkung neutraler Salze auf die Bodenreaktion; Avattaneo: Wie weit müssen die chemischen Phosphor- und Kalidüngemittel löslich sein, damit die für die Pflanze günstigste Nahrungsverteilung geschaffen, entwickelt und erhalten wird? Trénel: Kann aus der Reaktion kaliumchloridhaltiger Bodensuspensionen auf den Kalkbedarf des Bodens geschlossen werden? Niklas und Vogel: Wie weit besteht die Berechtigung, die Reaktion und den Kalkzustand im Boden von dessen geologischer Entstehungsweise abzuleiten? Aghnides: Der Einfluß der Düngemittel und der Mikroorganismen auf die Wasserstoffionenkonzentration des Bodens; Lipman, Blair und Prince: Die Wirkung von Kalk und Düngemitteln auf den Kaliumgehalt von Boden und Pflanze; Stoklasa: Beitrag zur Kenntnis der Bestimmung der Fruchtbarkeit des Bodens; Neměc: Humifizierungsgrad der toten Waldbodendecke. Diese letzte Arbeit greift schon in das biologische Gebiet über, wie auch die Arbeit Waksmans über Zellulose und ihre Zersetzung durch Mikroorganismen und die Arbeit von Christensen und Jensen über bakteriologische Methoden für die Untersuchung der Bodenfruchtbarkeit, die viel Anregung gibt und die Fachgenossen zur Mitarbeit an der bakteriologischen Forschung auffordert. Perotti dagegen stellt Betrachtungen an über die Grenzen der biologischen Forschung. Was die Physik des Bodens anbelangt, so wird zunächst die mechanische Bodenanalyse weiter ausgearbeitet, ergänzt und auch ausgewertet. Zur Methodik bringen Hissink und von Nostiz Aufsätze, während Doerell und Spirhanzl sich mit der Auswertung in graphischer Darstellung beschäftigen. Frosterus und Frauenfelder bringen einen Volumenbestimmungsapparat; Albert und Koehn untersuchen den Benetzungswiderstand von Sandböden und Wytin die Durchlässigkeit von lehmigen Böden. Zum Schluß seien noch zwei Arbeiten erwähnt, eine von Aarnio: Über die Braunerde von Finnoskandia und eine zweite von Vilensky: Über die Einteilung der Böden auf Grund analoger Reihen in der Bodenbildung.

Bereits nach zwei Jahren teilte das Institut in Rom mit, die Herausgabe der Zeitschrift unter den festgesetzten Bedingungen nicht durchführen zu können, und so wurde auf dem Ersten Internationalen Bodenkundlichen Kongreß in Washington 1927 beschlossen, die Zeitschrift wieder in Deutschland zu verlegen. Die Zeitschrift führt von jetzt ab den Namen: Mitteilungen der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft, Zentralblatt für Bodenkunde (Proceedings of the International Society of Soil Science, Central Organ of Soil Science; Comptes Rendus de l'Association Internationale de la Science du Sol, Revue de la Science du Sol) und wird herausgegeben vom Vorstand der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft; Professor Schucht ist wieder Schriftleiter geblieben, ihm treten

Erika Begemann
Sekretärin der Schriftleitung von 1929 bis 1935

weiter Dr. Demolon und Dr. Crowther als Mitarbeiter zur Seite. Wie der Name sagt, bekommt die Zeitschrift nun den Charakter eines Zentralblattes. Es erscheint vierteljährlich und enthält pro Band vier Hefte. Als Organ der Gesellschaft enthält es neben dem Referatenteil Mitteilungen des Vorstandes, Kommissionsberichte und Personalien. Die Redaktion ist nach Möglichkeit bemüht, die Dreisprachigkeit aufrechtzuerhalten, was nicht immer leicht ist. Der Referatenteil ist gegenüber den vorangegangenen Bänden natürlich erheblich gewachsen entsprechend dem neuen Zweck der Zeitschrift. Auch hier wird großer Wert auf die Einhaltung der Dreisprachigkeit gelegt: Englisch, Französisch und Deutsch sind die drei Hauptsprachen, in denen jeder Titel einer Arbeit erscheint. Aber auch Russisch, Italienisch und Spanisch gelten nach den Beschlüssen auf dem Ersten Internationalen Bodenkundlichen Kongreß als vollwertig für das Zentralblatt. Im Laufe der Jahre hat sich durch die steigende Erfahrung ein festes Schema gebildet, in das die Referate eingeordnet werden.

Neben diesem „grünen Heft", dem Zentralblatt, erscheint zweimal jährlich ein Beiheft („rotes Heft") unter dem Titel: Bodenkundliche Forschungen (Soil Research, Recherches sur le Sol), in dem Originalarbeiten veröffentlicht werden. Das erste Heft ist 1928 erschienen. In der technischen Ausführung, dem Druck und Papier ist eine wesentliche Verbesserung gegenüber den früheren Bänden zu verzeichnen. Großes Tabellenmaterial ist aufmerksam gesetzt und der Wiedergabe von zahlreichen Abbildungen und Diagrammen ist besondere Sorgfalt geschenkt worden. Auch ist der Versuch, farbige Tafeln von Bodenprofilen naturgetreu anzufertigen, wohlgelungen, wie u. a. die Tafel, die der Arbeit von Prescott, Band III, Heft 3, 1933, beigefügt ist, beim Vergleich mit den Originalprofilen erkennen läßt.

Wenden wir uns dem Inhalt dieser „roten Hefte" zu. Aus dem Gebiet der chemischen Bodenkunde werden vor allem Fragen über Reaktion, Adsorption und Basenaustausch behandelt. von 'Sigmond und Hissink veröffentlichen einen ausführlichen Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Methoden zur Bestimmung der Bodenreaktion und bringen auch die gesamten Ergebnisse der vergleichenden Untersuchungen in einem etwa 40 Seiten umfassenden Tabellenmaterial. Auch bodenphysikalische Probleme werden wieder in den Kreis der Betrachtungen gezogen. Vor allem wird die mechanische Bodenanalyse wiederholt behandelt, Feldmethoden ausgearbeitet und Kapillarerscheinungen untersucht. Hissink bringt einen Abschnitt über physikalische Bodenkonstanten, eine Anregung für die erste Kommission, die Kommission für Bodenphysik. Was aber diese „Bodenkundlichen Forschungen" den

früheren „Mitteilungen“ voraus haben, sind zahlreiche Arbeiten aus dem Gebiet der regionalen, klassifizierenden und kartierenden Bodenkunde. Diese Arbeiten kommen zum großen Teil aus fernen Gebieten und geben damit die Möglichkeit, sich über Böden, die unter völlig fremden klimatischen Bedingungen entstehen, zu unterrichten. Es seien hier einige dieser Arbeiten angeführt: Agafonoff: Die Bodentypen Frankreichs und Über rote und gelbe lateritische Böden Brasiliens; Comel: Die Roterden der Hochebenen Tripolitaniens; Florov: Zur Frage der Degradierung der dunkelfarbigen Böden von Nordamerika; Gračanin: Die Salzböden des nordöstlichen Adriagebietes als klimatogene Bodentypen; Harada: Vulkanische Böden aus der Provinz Tottori in Japan; Jenny: Klima und Klimabodentypen in Europa und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; Liatsikas: Die Verbreitung der Bodentypen in Griechenland; Pendleton: Über Böden der Philippinen; Prescott: Die Bodenzonen Australiens; Szemian: Die Systematische Bodenkartierung von Sumatra; Vilensky: Die Verteilung der Böden und der Vegetation in den Vereinigten Staaten.

Im Jahre 1934 ist das zweite Heft dem stellvertretenden Ersten Vorsitzenden und Generalsekretär der Gesellschaft Direktor D. J. Hissink gewidmet, anläßlich seines 60. Geburtstages. Neben einem Vorwort von Sir John E. Russell und einer Würdigung der Tätigkeit Dir. D. J. Hissinks durch Professor Schucht, haben die Vorsitzenden sämtlicher Kommissionen und Unterkommissionen der Gesellschaft einen Tätigkeitsbericht ihrer Kommission veröffentlicht.

So läßt die Zeitschrift der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft zum 25 jährigen Jubiläum hoffen, daß sie auch weiterhin dem Ziel, das ihren Gründern vorgeschwebt hat, weitestgehend gerecht werden wird.

E. Begemann

The General Committee of the International Society of Soil Science
Das Generalkomitee der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft
Comité Général de l'Association Internationale de la Science du Sol

Honorary members; Ehrenmitglieder; Membres d'honneur

Prof. Dr. L. Cayeux, Paris; Prof. Dr. E. A. Mitscherlich, Königsberg; Sir E. John Russell, Harpenden; Prof. Dr. A. A. J. von 'Sigmond Budapest; Prof. Dr. S. Winogradsky, Brie-Comte-Robert

Members of the General Committee; Mitglieder des Generalkomitees; Membres du Comité général

Prof. Dr. K. Aso, Tokyo; Prof. K. A. Bondorff, Lyngby; Prof. Dr. H. Hesselman, Djursholm; Dr. A. G. McCall, Washington; Dr. Slaw. Miklaszewski, Varsovie; C. G. T. Morison, Oxford: Prof. J. A. Prescott, Adelaide; Prof. N. M. Tulaikov, Saratov

Presidents of the Commissions; Präsidenten der Kommissionen; Présidents des Commissions

First Commission: Prof. Dr. G. W. Robinson, Bangor
Second „ Prof. J. Hendrick, Aberdeen
Third „ Dr. H. G. Thornton, Harpenden
Fourth „ Prof. Dr. E. A. Mitscherlich, Königsberg
Fifth „ Prof. D. Vilensky, Moscow
Subcommission for Europe: Prof. Dr. H. Stremme, Danzig
„ „ Mediterr. Region: Prof. E. H. del Villar, Madrid
„ „ North America: Prof. C. F. Shaw, Berkeley
„ „ South America: Prof. Dr. A. Matthei, Osorno
„ „ Asia: Prof. Dr. B. B. Polynov, Moscow
„ „ British Africa: C. G. T. Morison, Oxford
„ „ Australia: Prof. J. A. Prescott, Adelaide
„ „ Alkali soils: Prof. Dr. W. P. Kelley. Riverside
„ „ Forest soils: Prof. Dr. G. Krauss, München
Sixth Commission: Oberbaurat Otto Fauser, Stuttgart
Subcommission for Peat soils: Prof. Dr. F. Brüne, Bremen
General Nomenclature Committee:
President: Dr. D. J. Hissink, Groningen
Secretary: G. W. Scott Blair, Harpenden

Representative of the National Sections; Vertreter der Nationalen Sektionen; Représentants des Sections Nationales

Argentine . . . Prof. Dr. J. Gollan, Santa Fé
Austria . . . . Prof. Dr. W. Graf zu Leiningen-Westerburg, Wien
Czechoslovakia. Prof. Dr. V. Novák, Brno
Denmark . . . Prof. Dr. S. Tovborg Jensen, København
Dutch East India: Dr. J. Th. White, Buitenzorg
Egypt . . . . Dr. W. T. H. Williamson, Orman
Great Britain . Prof. Dr. N. M. Comber, Leeds
British Empire Dr. E. M. Crowther, Harpenden
Finland. . . . Prof. Dr. B. Aarnio, Helsinki
France . . . . Dr. A. Demolon, Versailles
Germany . . . Prof. Dr. F. Schucht, Berlin
Hungary . . . Prof. Dr. R. Ballenegger, Budapest
India . . . . R. B. B. Vishwanath, Pusa
Italy . . . . . Prof. Dr. G. Tommasi, Roma
Japan . . . . Prof. Dr. K. Aso, Tokyo
Netherlands . . Prof. Dr. Ir. C. H. Edelman, Wageningen
Norway. . . . Prof. Dr. K. O. Björlykke, Aas
Poland . . . . Dr. Slaw. Miklaszewski, Warszawa
Rumania . . . Prof. Dr. Theodor Saidel, Bucuresti
Russia . . . . Prof. Dr. A. A. Jarilov, Moscow
South Africa . Prof. Dr. I. de V. Malherbe, Stellenbosch
Spain. . . . . Prof. E. H. del Villar, Madrid
Sweden . . . Dr. O. Tamm, Experimentalfältet
United States of America: Dr. A. G. McCall, Washington
Yougoslavia . . Prof. Dr.-Ing. M. Gračanin, Zagreb